

Saale-Zeitung.

Anzeigen

Werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Wg., solche aus Halle mit 15 Wg. bezahlt und in der Expedition, von unentgeltlichen Anzeigen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen, Restanten die Seite 60 Wg. Erhalten wöchentlich postamt; Sonntag und Feiertage stumm, sonst zweimal täglich. (Der Raubdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Neumundwalscher Jahrgang.

Nr. 407.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 31. August.

1895.

Kriegserinnerungen.

Revolutionen werden nicht mit Rosenwasser gemacht, und im Kriege geht es anders zu als auf einem Ball. Die Frauenjünglinge fallen nicht in der Erinnerung an die schweren Niederlagen, die sie vor einem Vierteljahrhundert erlitten haben, in der Erinnerung der allerersten Verleumdungen, die einst gegen die deutsche Heere erhoben wurden. Unter dem Namen eines Generals ist ein Aufzug veröffentlicht worden, in dem von allerlei Dickschinken die Rede ist und die Behandlung angeschlossen wird, daß sie ihre Anwendungen von Generälen empfangen haben. Dieses Geschwätz hat Unwissen in militärischen Kreisen hervorgerufen. Man hat so lange das Märchen von den Preußen, die Penzance wegrangen, unter die Leute gebracht, daß wenigstens ein Teil der französischen Nation daran glaubt, weshalb sollte man nicht jetzt auch organisierte Dickschinken erfinden, die von Grafen Wolke ihre Befehle bekamen? Daß freilich im Felde jeder Soldat, der bei einem Diebstahl ertappt wurde, ziemlich sicher war, erschossen zu werden, davon weiß die französische Geschichte nicht, und daß jeder Versuch, zu plündern, von den deutschen Heerführern mit den allerstrengsten Strafen geahndet wurde, das wird nicht hervorgehoben.

Die deutsche Heeresverwaltung und Diplomatie war es, die sich bald nach Beginn des Krieges über die Verlegung des Völkerechts durch die französischen Truppen zu beschweren hatte. Die Franzosen nahmen mitunter nicht einmal die weiße Fahne des Parlamentarismus. Sie schloffen ebenso auf die Träger des roten Kreuzes, die den Verwundeten Hilfe bringen wollten. Von den Franzosen wurden jene völkerrücksichtigen Barden der Franciscaner geschossen, die aus dem Munde der deutschen Truppen überließen und menschenlos mordeten, während, wenn ihnen eine Übermacht entgegenstand, sie die Waffen beiseite schafften, die Hände in die Hosentaschen steckten und die ruhigen Auren spielten. Es ist mitunter nötig gewesen, solche Nichtwirdigkeiten streng zu öffnen und daher auch einzelne Dichter gründlich abzurufen, von denen aus seitens der Bevölkerung auf die Truppen geschossen war, ohne daß die Täter ausgeliefert wurden. Aber im ganzen hat die deutsche Armee eine solche Menschlichkeit bewiesen, wie es immer nur die Vergeistlichte gelaufen, und man kann ihr nicht billig Vorwürfe machen, wenn man bedenkt, daß bei einer Millionenarmee immer vereinzelte Ausschreitungen untergeordnet auftreten können werden. Noch in keinem Kriege sind die Armeen so menschenfreundlich und schonend aufgetreten wie die deutsche in den Jahren 1870/71. Die schonungslose Behandlung, daß sich die deutschen Truppen auf Stellen und Marodieren verlegt haben, bedarf keiner Abfertigung.

Die deutsche Armee war das Volk in Waffen. Wie wäre jenes Gefühl, das von den Franzosen in Luiseum geteilt war, jene Hunden und Turfos in Deutschland umgegangen, wenn die deutsche Armee unterlegen und die Franzosen nicht als Gefangene über den Rhein genommen wären, sondern als Sieger? Das alles will man jetzt nicht wissen, obwohl es doch geschichtliche Tatsachen sind, die auch französische Darsteller des Krieges ganz ausführlich und unter Wiedergabe amtlicher Dokumente geschildert haben. Der Krieg wäre thatsächlich gekommen, auch wenn es niemals eine spanische Thronkandidatur eines Hohenzollerns und niemals eine englische Depesche gegeben hätte. Als der Krieg noch unvermeidlich schien, da weilten in Deutschland noch alle leitenden Persönlichkeiten auf dem Lande oder im Bade. König Wilhelm war in Gmünd, Graf Bismarck in Wargen, Graf Wolke schrieb an seine Freunde und an seine Schwester Wilhelmine, in denen von Kriegs-Verpflichtungen noch nicht eine Spur enthalten war. Gerade im Deutschen Reich nach dem Krieg vollkommen überraschend, daß jetzt, als die Mobilisierungsbefehle erging, noch ein großer Teil der Generalkommandanten in Rommern auf einer Lebenskurie war. Und da bildet man sich im Ernst ein, wenn Frankreich der Krieg hinsichtlich eingeleitet hätte, so wären nicht im Sommer 1870 auch alle mitwirkenden Persönlichkeiten rechtzeitig an Ort und Stelle gewesen?

Eine ähnliche Märschzeit wie alle die Beschuldigungen wird auch jetzt wieder aufgewärmt mit der Depesche Jules Favre's, des damaligen Ministers des Auswärtigen, vom 6. September 1870, in der es heißt: „Der König von Preußen hat erklärt, daß er Krieg sühne nicht gegen Frankreich, sondern gegen das Herrscherhaus, das am Boden liegt.“ Damit sollte gesagt sein, daß der Krieg nach Sedan jede Berechtigung verloren habe und daß Preußens König ein Wort gebrochen habe, indem er auch nach dem Sturze Napoleon's nicht sofort die Waffen niederlegte und den Franzosen ihre verlorenen Provinzen zurückgab. In Wahrheit aber hatte es in dem Wunsche König Wilhelms I. bei der Ueberlieferung der französischen Grenzen am 11. August geschrieben: „Ich sühne Krieg mit den Franzosen Soldaten und nicht mit den Bürgern Frankreichs.“ Diese werden demnach fortfahren, einer vollkommenen Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigentums zu genießen, und zwar so lange, als sie nicht selbst durch feindliche Unternehmungen gegen die deutschen Truppen des Rechtes beraubt werden, ihnen meinen Schutz angedeihen zu lassen.“ Nach Sedan gab es allerdings keinen französischen Kaiser mehr, wohl aber noch französische Soldaten. Noch war eine mächtige Armee in Metz eingeschlossen und Männer wie Gambetta und Freycinet eilten bereits, neue Heere zu schaffen. Da wäre es lächerlich gewesen, wenn die deutschen Truppen einfach abgezogen wären, als sie nichts geahnten, als je jetzt die Schuld gesühnt. Ja, hätte man damals in Paris so viel Verstand gehabt, sofort in die Abtretung des Elsaß zu willigen und Frieden anzubieten, dann hätte der Krieg ein Ende haben können. Aber nein, das galt damals noch als ein unfassbarer Wahn. Kein Fuß breit französisch

Wobens sollte preisgegeben werden. Und folglich wurde der Krieg fortgesetzt, bis die deutschen Truppen in Paris einzogen und bis Frankreich außer dem Elsaß noch Lothringen verlor, und fünf Millionen zahlen mußte. Es ist müßig, jede einzelne der französischen Kriegslügen eingehender zu erörtern. Allgemein liegen die Tatsachen so fest, daß keine Vergeblichkeit etwas gegen sie vermag. Deutschland hat in der Nothwehr die Waffen ergriffen, es hat den Kampf mit Selbstmuth, mit Würde und mit Schönheit geführt, es hat die Grenzen der Nothwehr nicht überschritten. Wenn sich die französische Selbstüberschätzung so weit zur Besonnenheit und Unvollständigkeit zurückgekehrt sein wird, daß sie über dem Schmerz nicht die Achseln verzückt, wird sie anerkennen, daß ein gerechter Krieg maßvoller die geführt worden ist als der Krieg von 1870/71 auf deutscher Seite.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalarbeiten.

Demmin, 30. Aug. Nach dem Manöver und der sich daran anschließenden Parade mit der Kaiserin an der Spitze des 2. Bannregiments Infanterie-Regiment Nr. 9 in die Stadt zurück, wo derselbe von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge enthusiastisch begrüßt wurde. Der Kaiser begab sich zur Frühstücksstafel nach dem Offiziersquartier; die Abfahrt zum Bahnhofs erfolgte um 2 Uhr.

Wotsdam, 30. Aug. Der Kaiser traf, von Demmin kommend, um 7 Uhr abends auf der Bahnhofsstation ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

Der künftige Hof fest für die verstorbenen Erbgroßherzogin von Oldenburg, Prinzessin von Preußen, die Toter auf 14 Tage an. Die Hoftrauer wird für den 1. und 2. Sept. abgelegt.

Berlin, 30. Aug. Der König von Sachsen wird Sonntag abends 8 1/2 Uhr hier eintreffen. Seinem Wunsch zufolge werden auf dem Bahnhofs die Kommandanten der sächsischen Armee aus dem Jahre 1870-71, die in Berlin und Umgebung ihren Wohnsitz haben, Aufforderung zu empfangen. Der König wird die alten Krieger begrüßen. Vom Anhalter Bahnhof geht er sich sofort nach dem Offiziersquartier des 2. Garde-Infanterie-Regiments, dessen Chef er befehligen will. Hier wollen sich auch die alten Kameraden des Regiments dem Chef vorstellen.

Der französische Hofkammer Herrschte wird morgen frühzeitig aus dem Reich verlassen und erst nach dem Sedanfestlichkeiten wieder nach Berlin zurückkehren.

J. Kiel, 28. Aug. In dem im Herzoglichen Schloss besitzenden Gläubiger wird seit einigen Tagen eifrig an einer Abgrenzung zwischen der dortigen Postanstalt und dem Herzoglichen Schloss zu Gläubiger gearbeitet. Man bringt viele Arbeit, nach deren Beendigung eine telegraphische Verbindung über Holsburg-Miel mit Berlin und dem Neuen Palais in Wismar ermöglicht wird, mit dem hier bestimmt aufstehenden Gericht in Verbindung, das ihre Mithilfe die Kaiserin im nächsten Monat den bezüglichen Herrschaften in Gläubiger einen Besuch abhalten wird, der schon zur Zeit der Kaiserfeier geplant war, wegen Erkrankung der Kaiserin aber verschoben werden mußte.

Wien, 30. Aug. Dem Vernehmen nach reist der Kaiser Franz Josef am 8. September von hier über Venedig und Berlin nach Sektin. Von Berlin aus, wo die Ankunft am 9. Sept. vorwiegend erfolgen dürfte, wird der Kaiser der deutschen Kaiserin im Neuen Palais einen Besuch abhalten und mittags von dort die Reise nach Sektin fortsetzen. Die Ankunft in Sektin dürfte am 9. September im Laufe des Nachmittags erfolgen.

Die amerikanischen Festakte bei Bismarck.

Friedrichshagen, 30. Aug. Die 3. deutsch-amerikanische Veteranen mit ihren Damen brachten heute mittig 12 Uhr dem Fürstlichen Bismarck ihre Devotion dar. Vier Herren wurden zum Frühstück geladen, welches eine Stunde dauerte und unter lebhafter Unterhaltung, namentlich von Seiten des Fürsten, einen äußerst interessanten Verlauf nahm. Zutreffend hatten sich die übrigen Teilnehmer an der Festungsbefahrung vor dem Schlosse aufgehalten. Der Fürst trat vor das Portal, schritt die Front der Veteranen ab und unterließ sich mit vielen Berweisen in feinfühler Weise. Der Vorliegende der diegenen militärischen Vereinigung, Notar Schneider, brachte ein Hoch auf den Fürsten aus, in welches alle Teilnehmer begeistert einstimmten. Fürst Bismarck toastete auf die Deutschen Amerikas und gab wiederholt seinen hohen Freude über den Besuch Ausdruck. Zum Schluß desittierte die Teilnehmer nochmals unter wiederholten Hochrufen vor dem Fürsten. Freudig überrascht waren alle von dem über alles Erwarteten guten Aussehen des Fürsten.

Ueber zu Ehren der Deutsch-Amerikaner veranstaltete Festlichkeiten wird auch am 30. d. noch am 30. d. gemeldet. Der gestern abend zu Ehren der deutsch-amerikanischen Veteranen im Bismarckischen Hofsaal veranstaltete Kommerz besitz in glänzender Weise. Um 10 Uhr betrat den Festgäste, welche zuvor einem von der Marinekapelle gegebenen Gartenfest beizugewohnt hatten, den mit der amerikanischen Flagge und den Bahnen aller Kriegervereine geschmückten Festsaal. Nach Begrüßung durch den Vorredner eröffnete der Schriftführer des Kriegerverbands, Herr Kommerz und hat, das erste Glas auf das Wohl der amerikanischen Gäste zu heben. Sodann erglühete der Vorliegende des Kriegerverbands, Hauptmann Weidmann, das Wort zu einer längeren patriotischen Ansprache, in der er betonte, welche hohe Bedeutung die bevorstehende Erinnerungsfest durch die Teilnahme der amerikanischen Kameraden erhalte seine Rede schloß mit einem Hoch auf die Kaiserin, der Kaiser, der von der Festversammlung begeistert angenommen wurde. Der Redner hielt hierauf die amerikanischen Gäste herzlich willkommen im alten Vaterlande und brachte ein Hoch auf dieselben aus. Der Vorliegende der diegenen militärischen Vereinigung, Notar Schneider, schloß die Rede mit dem Wunsch, dass die Kameraden in der Stadt teilnehmen könnten. Kaufende würden sich über freuen über die unerwarteten, von den Kameraden im alten Vaterlande

ihnen dargebrachten Guldigungen; Redner schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Es folgte noch eine Rede weiterer Teilnehmer. Allen Teilnehmern an dem Kommerze wurde eine Erinnerungsbroschüre überreicht. * Heute vormittag, vor ihrer Ueberfahrt nach Friedrichshagen, hatten die amerikanischen Veteranen an dem hiesigen Kriegesdenkmal einen großen Beisehrtsakt mit der auf weißer Alabaster angebrachten Aufschrift: „Von den Kameraden aus Amerika“ wiedergelegt.

Sedanfeier in Berlin.

Ein sehr wenig erquickliches Beispiel der Berliner Sedanfeier bildet die Kritik, welche die vom Postgesetzkommission für den 2. Sept. angeordneten weitgehenden Straßenparadeumzüge in der Öffentlichkeit finden. Wir wissen nicht veranlaßt, in die Erörterung mit einzutreten, halten es aber an der Zeit, festzustellen, daß die Anstimmung des Publikums gelegentlich der Feier der Grundsteinlegung für das Denkmal Kaiser Wilhelm I., obwohl dies an einem Sonntag stattfand, weit geringer war, als sie von der Lokalberichterstattung geschildert worden ist, und daß der Grund der Zurückhaltung der Bevölkerung in einer allgemein verbreiteten Mithimmung über die auch bei dieser Gelegenheit verübten Polizeimaßregeln zu finden ist.

Zur Frage der Luftfahrteuer.

Das preussische Kommunalsteuergesetz weist die Gemeinden, wie bekannt, einträglich auf indirekte Steuern und Gebühren hin. Von der Regierung sind insbesondere die Luftfahrteuer empfohlen worden. Wie nun aber die Stadt Breslau hat erfahren müssen, dürfen die preussischen Gemeinden zwar jeder Seiländer, jeden Bankredner und jeden, der mit einer Wirtel- oder Schiffschube von Markt zu Markt geht, auf dieser Luftfahrteuer herangezogen, nicht aber Pferde- und Fuhrpark wettrennen. Diese sollen nicht als öffentliche Luftfahrteuer angesehen werden.

Theures Leber, theure Schube.

Der Verein Berliner Lederhändler hat in seiner am 26. August d. J. in Berlin stattgefunden außerordentlichen Sitzung folgende Resolution gefaßt:

„Die heutige im Hotel „Alphard Hof“ stattgehabte außerordentliche von einigen Hundert hiesigen und auswärtigen Lederhändlern und Gewerben heftige Versammlung des Vereins Berliner Lederhändler erklärt: Die Kaufleute in ganzem Leber ist keine künstlich gemachte, auch keine willkürliche, sondern sie leidet ihre volle Berechtigung von der fortwährenden Preissteigerung der rohen Hinte her, und die Preissteigerung wird nach allen Umständen und allen Verweisen von den Seeländern im Hoch-Silber-Markt noch gesteigert anhalten.“

Der Verein Berliner Lederhändler hält es daher für seine Pflicht, dafür zu sorgen, daß nicht allein durch die Preissteigerungen, sondern überhaupt durch die ganze öffentliche Presse dem großen Publikum bekannt gemacht wird: Daß durch das Steigen der Lederpreise eine Erhöhung der Preise für das Schuhwerk nicht nur gerechtfertigt, sondern geboten ist.“

Verfälschene Mitteilungen.

* Die wenig glaubhafte Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus, Fürst Bismarck werde am 17. Sept. in Gastein eintreffen, beruht auf einer ganz unwahrscheinlichen Vermutung. Wie der Deteller Wählerber der „N. Fr. Pr.“ mitteilt, hat er sich aus Gastein eine „Graf Bismarck“ gesehene Briefchen aus Gastein erhalten, er ist aber der Meinung, daß Graf Herbst oder Graf Wilhelm in Gastein Aufenthalt zu nehmen beabsichtigen.

* Der Vorliegende der „Sozialwissenschaftlichen Studienvereinsvereinigung“ in Gastein hätte den derzeitigen Rektor der Universität, Professor der Theologie D. Viktor Schulte, gebeten, zu einem Vortrag des Prof. Dr. Schulte über in genealogischer Beziehung die Gesteinung zu erziehen. Nach den „Wissenschaftlichen Blättern“ hat der Herr diese Genehmigung verweigert mit der Begründung, daß die geographische Orientierung der Sozialwissenschaftlichen Vereinigung durch das Aufreten von Agitatoren, wie Mannan und Göhr, gefährdet werden möchte. Die Vereinigung hat nach der Willigen. Gastein-Redeungung“ hierauf beschloffen, gegen den Verstoß Berufung einzulegen.

* Graf v. Bismarck ist am Sonntag vor Mittag verstorben in der „Arcus“ folgende Erklärung: „Ein großer Teil der Presse bringt letzten Tagen die Nachricht, daß ich zum Letzten der „Arcus“ ausziehen sei. Zu erklären, daß diese Frage an mich überhaupt nicht herangetragen ist.“ Nach dem ersten Briefchen des Grafen Bismarck, dem Herr Schulte die Genehmigung verweigert, hat der Herr die Genehmigung „gerade im zum Letzten ihres Bittes erwählen sollten.“

Kiel, 30. Aug. Die Herabsetzung sollte ist, über Etagen von der Nordsee kommend, heute nachmittag hier eingetroffen. **Darmstadt, 30. Aug.** Wie die „Darmstädter Zeitung“ erzählt, wird am diesjährigen Sedanfeier in allen fiskalischen Staatsbetrieben den Kriegsveteranen von 1870/71 der ganze Tag ohne Verhinderung des Arbeitslohn frei gegeben.

Unland.

England. Bei der Veranstaltung über die Bewilligung von 20,000 Pfund zur Vorbereitung der Ugandafrage erklärte am Freitag der Unterstaatssekretär Curzon, es sei beschlossen worden, die Bahn von Mombasa bis Uganda zu bauen. Es handelt sich um die Entwidlung der Dikussellen nicht nur Uganda, sondern auch der oberen Gewässer des Nil und des Ostafrikas von Victoria. Hierbei würde, wenn England die Hälfte des Weges der Bahn baue, Deutschland dieselbe bis zum See bauen.

Im Oberhaus erklärte Lord Salisbury, es fänden Unterhandlungen mit Frankreich über alle Fragen,

IV. Grosse **Loos** Mark. **150,000** Mark Gewinne **Haupttreffer 30,000** Mark Werth.
 Badener Pferde-Verloosung. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichem Verkaufsstellen.
 Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schröder, Hannover, Gr. Packhofstr. 22.**

„Victorialicht“

zeichnet sich vor jedem anderen Gasflücht aus durch

Lichtstärke,
Festigkeit,
Gasersparnis,

Farbenschönheit,
andauernde Strahlung,
Billigkeit

übertrifft alle

Gasflüchtssysteme, denn trotz seiner größten Vorzüge liefert ich, um denselben eine allgemeine Verbreitung zu verschaffen, einen completen Apparat (Dreher, Glühkörper und Cylinder) für nur

4 Mk. 50 Pf.

Ersatz-Glühkörper 1 Mk. 25 Pf.

Prospecte sofort umsonst und portofrei.

Fernspr.: 1, 3708.
Telegr.: Steiner, Stephanienplatz.

Otto Steuer,
Dresden, Stephanienplatz 17.

NB. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

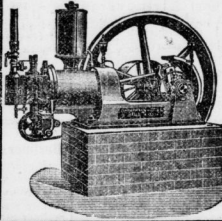
Am Sedantago

werden die Geschäftslokale der unterzeichneten Bankfirmen von Vormittags 10 Uhr ab geschlossen sein.

D. H. Apelt & Sohn, Herm. Arnold & Co., Bank-Comm.-Ges.
Julius Becker, Frenkel & Poetsch.
Ernst Haassengier & Co.

Hallescher Bankverein von Kullisch, Kaempf & Co.
H. F. Lehmann, Paul Schausell & Co.
L. Schönlicht, Spar- und Vorschuss-Bank.
Reinhold Steckner.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G.,
Halle (Saale).



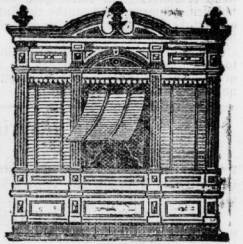
Neuester Petroleum-Motor „Victor“.
Eigens System.

Für Gewerbe und Landwirthschaft die beste und billigste Petroleum-Heizung. Sein sogenanntes Schnellläufer-Verfahren einfache Construction, sichere und ruhiger Gang, geringster Petroleum-Verbrauch. Unvergleichliche Garantie. — Prospect, Preisliste und Kosten-Anschlag auf Anfrage umfö.

Ruhla i. Thür. Hôtel Bellevue.
Logis mit Kaffee inclusive electriccher Beleuchtung von M. 1.50 aufwärts.

Alarm- u. Sicherheitsanlagen.
Max Clauss, Abraham Nachf.,
Leipziger Straße 13.
Telephon- u. Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.

Photographisches Atelier von
L. Minzloff, Kl. Altschloßstraße 18a, L.
Täglich geöffnet von 9-6, Sonntags von 11-1 Uhr.



Carl Kästner, Leipzig,
Blumenstraße Nr. 10 u. 12.
Lieferant der Reichsbank und Post,
empfiehlt bestbewährte
feuer- und diebstahl-sichere
Geldschränke.
Sichere Sicherheit bei billigsten Preisen.

In jeder Jahreszeit gleich günstige Erfolge.
Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt
Dresden-N.
Verlässliche Behandlung durch das diätetische Selbstverfahren. Durchaus vorzügliche Resultate in allen, selbst den hartnäckigsten Krankheiten, wie: Magen-, Gicht-, Nervenleiden, Herzkreisläuf., Frauenkrankh., Zitter-, Verberühn u. Blähige Breie. Prospect frei. Schrift: **Dr. Kles' Diätet. Kur, Schwab'sche Kur** u. c. 8. Auflage. Preis 2 Mark, durch jede Buchhandlung, sowie direct.

Hallesche
Salouise- u. Holladenfabrik
Franz Rudolph & Co.,
Hefert unter Garantie
Zugjalouisen
mit Gurten, Reisschen und
Stahlband.
Holladen
auf Dress, mit Lichtschlitze oder
mit Stahlblättern verbunden.
Reparaturen
jeder Art billigst.
Billigste Bezugsquelle für alle Salouise-
Bedarfsartikel.

Louis Kühne,
Dresden-A.
Gas-
Petroleum-
Benzin-
Motoren.

Wichtiges gegen Mücken, Fliegen, Motten, Wanzen, Käfer, Läuse, etc.

Zacherlin

Supferkessel und Geschirr,
gut gearbeitet, gr. Auswahl, billigst

ADOLF TIETZ
Kupfermedemstr.
HALLE'S
Kuhgasse, N. 8
Reparaturen und Versinnern
jeder Art.
Alle Kessel nehme zu hohen Preisen
in Zahlung.

M. H. SALOMONSON'S
Garantie für die Echtheit dieser
PERU QUANO
Schutz-Mark
Löwen-Mark
gibt die besten Resultate
General-Vertreter für Halle a.S. und Umgegend:
Gebr. Wege in Halle a.S.
Gebr. Wege in Teutschenthal.

Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet - wie kein
zweites Mittel - jederlei Insekten und wird darum
auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art ge-
rühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die ver-
riegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Aug. Weddy
Papierhandlung
Leipziger Str. 22
gibt für jeden Paar-Einlauf
Quittungs-Coupon und bei
deren Rückgabe für Mt. 25 Werth
1 Carton ff. Billtoppapier
als Rabatt.

Von Sonnabend, den 31. d. M., halte
ich abermals mit einem großen, frischen
Transport von 60 Stück
hochedelster ungarischer
erstklassiger Geflüßsperde
in allen Farben und Größen unter bekannter Pflanzung und zu so-
liben Preisen zum Verkauf.
J. Rosenfeld, Pferdehandlung,
Leipzig - Linaun,
Aenßere Halle'sche Straße 2c.

- In Halle b. Hrn. Helmhold & Co.,
A. Schlüter's Nachf.,
A. W. Hadicke,
Drogist,
Ernst Jentzsch,
C. Kaiser, Drog.,
P. Leonhardt,
P. Leonhardt,
G. Oswald,
F. A. Patz,
H. Quaritsch,
A. Steinbach, Ab-
ser-Drogerie.
- In Halle b. Hrn. Heem. Stütz Nebl,
E. Walthers Nachf.,
Georg Zelsing,
F. Zinke,
Th. Dooßmann,
J. Kupfer,
in Dresden b. Hrn. C. B. Kummer,
Giebichenstein Felix Söll,
Gröbala O. H. Bessler,
Sandberg Paul Weber,
Eb.-Höllingen F. Reinhold,
Schafstädt Dr. H. Block.